

# Interdisziplinäre **Kooperation** und Fallverständigung von Jugendhilfe und Schule im Landkreis Nordfriesland.



# Grundlagen



## ► Kreis Nordfriesland



- 165.000 EinwohnerInnen
- 2.000 km<sup>2</sup> Fläche  
(ca. 81 EW / km<sup>2</sup>)
- Inseln und Halligen
- HzE-Budget: 12,5 Millionen
- EGH-U18-Budget: 7 Millionen
- zirka 150 Mitarbeiter im Fachbereich Jugend, Familie und Bildung (davon 40 Schule)
- je fünf Sozialräume in Jugendhilfe und EGH-U18 mit Budgets

## ► Fachbereich 5 - Jugend, Familie und Bildung



jeweils

alle Fach-  
professionen  
(Pädagogik und  
Verwaltung)

## ► Übersicht

- Kinderbetreuung
- Eingliederungshilfe für unter 18-jährige und Frühe Hilfen
- Beratungen, Hilfen zur Erziehung und Krisenintervention
- Amtsvormundschaften und Jugendgerichtshilfe
- Jugendarbeit und Jugendschutz
- Bildung
- Unterhaltsheranziehung, Beistandschaften und Unterhaltsvorschuss
- Controlling, EDV und Finanzen
- **Gemeinsame Steuerung Kreis Nordfriesland (Führungsrunde)**

## Schulamt Nordfriesland - Allgemeinbildende Schulen



### Schulamtsgebundene Schulen

**27 GS**

**9 GGemSoO**

**5 GemSoO**

Ca. 9600 SuS  
565 Planstellen Regelschule

+  
2 Berufsschulen  
6 Gymnasien  
1 GemSmO

## Schulamt Nordfriesland - Allgemeinbildende Schulen



### Schulamtsgebundene Schulen

5 Förderzentren LSE  
im Verbund mit GS / GemS

2 Förderzentren LSE  
(ohne SuS)

2 Förderzentren GE

115 Planstellen Sonderpädagogik  
15 Planstellen Erzieher (G)

# Ziele und Grundhaltungen





► Warum haben wir mit den Projekten angefangen?





# Haltung



## ► Grundhaltungen

- Kinder lieben ihre Eltern
- Eltern lieben ihre Kinder
- Kinder und Eltern gehören zusammen
- es gibt **keine schwierigen Kinder**, nur schwierige Rahmenbedingungen



## ► Grundhaltungen

- Alle Menschen haben Stärken und Ressourcen (Aktivierung & Nutzen)
- Wille und Ziele der Eltern und Kinder sind Handlungsmaxime (nicht Wünsche), auch bei Kindeswohlgefährdung
- Die Hilfeempfänger sind Co-Produzenten ihrer Hilfe und erleben Selbstwirksamkeit



## ► Grundhaltungen

- Eigene Wert- oder Lebensvorstellungen der Mitarbeiter sind irrelevant für die Hilfestellung (Gleich gültig!)
- Die Ressourcen des Lebensumfeldes und des Sozialraumes, z.B. Regeleinrichtungen, sind vor den Ressourcen der Jugendhilfe zu nutzen (Familie, Nachbarn, Kindergärten, Schule, Schlüsselpersonen, etc.)



## ► Grundhaltungen

- Ziel ist die Verbesserung der Lebensbedingungen der Menschen in den Sozialräumen – Prävention hat Vorrang von Einzelfällen und wird finanziell gefördert
- Inklusion ist elementar in der sozialräumlichen Arbeit verankert – Inklusion umfasst insbesondere eine Haltung, Strukturen passen sich der Haltung an



## ► Grundhaltungen

Kinder entwickeln sich am besten, wenn

sie sich wohl fühlen, also sich geliebt, geachtet, sicher und sich vor allem als einzigartiges Individuum fühlen

sie sich angenommen fühlen, also in Gruppen sein können, in denen Interaktion erfolgt



## ► Grundhaltungen

Kinder entwickeln sich am besten, wenn

sie Begeisterung und Neugier beim Lernen entdecken dürfen und das Erlernete dabei eine „Bedeutung“ und einen „Sinn“ hat, also wichtig für die Kinder ist

sie sich bewegen, spielen, tanzen, singen können





## ► Grundhaltungen

Kinder entwickeln sich am besten, wenn

ihnen Freiraum für Selbstorganisation, also keine „Überbehütung“ und „Überfürsorglichkeit“, gegeben wird und

ihnen die für die sie notwendige Zeit für ihre eigene persönliche Entwicklung ohne Druck gegeben wird



## ► Grundhaltungen

Gruppeninteraktionen, wie auch die Bewältigung unseres normalen Alltags, der für Kinder ein hohes Maß an Komplexität aufweist, sind das beste Lernangebot.

In einer gemischten Gruppe gehen spielende, interagierende Kinder intuitiv genau an ihre jeweilige Leistungsgrenzen und würden nicht über- oder unterfordert, wie es in Kursen oft der Fall ist.



## ► Grundhaltungen

Einzelförderungen sind im besten Fall nicht schädlich, selten aber förderlich für die Entwicklung.

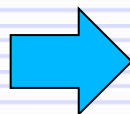
Erwartungsdruck bei Kindern ist hinderlich für die Entwicklung (Selbstwertgefühl des Bedarfes für Verbesserung)



# Prozesse

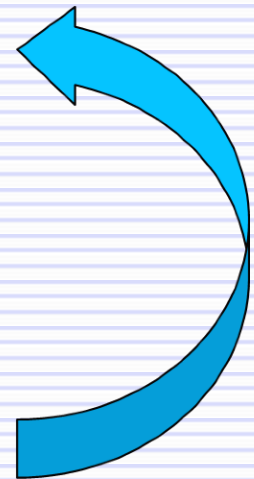


# Vom Fall zum Feld ...

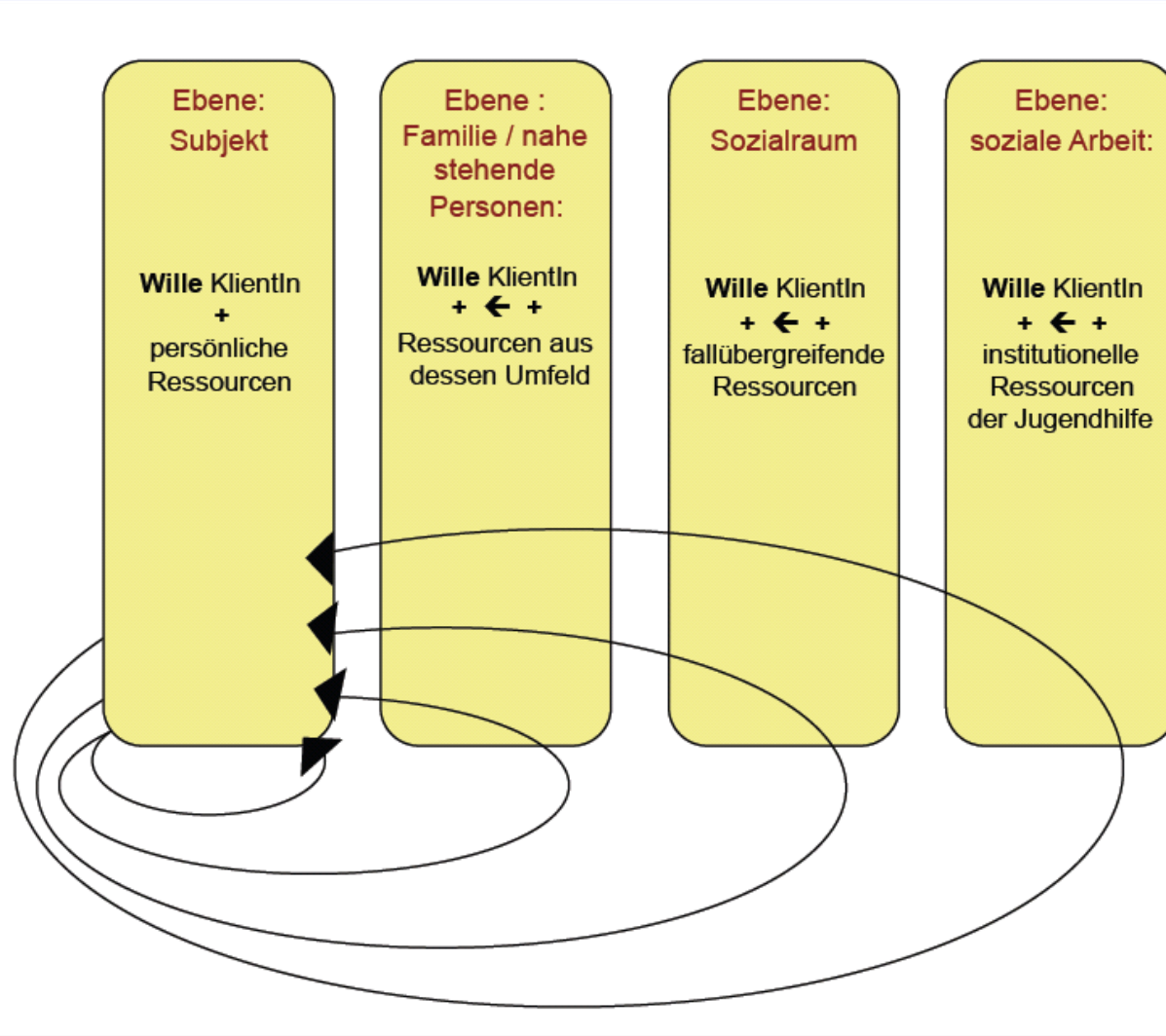


## Ablauf

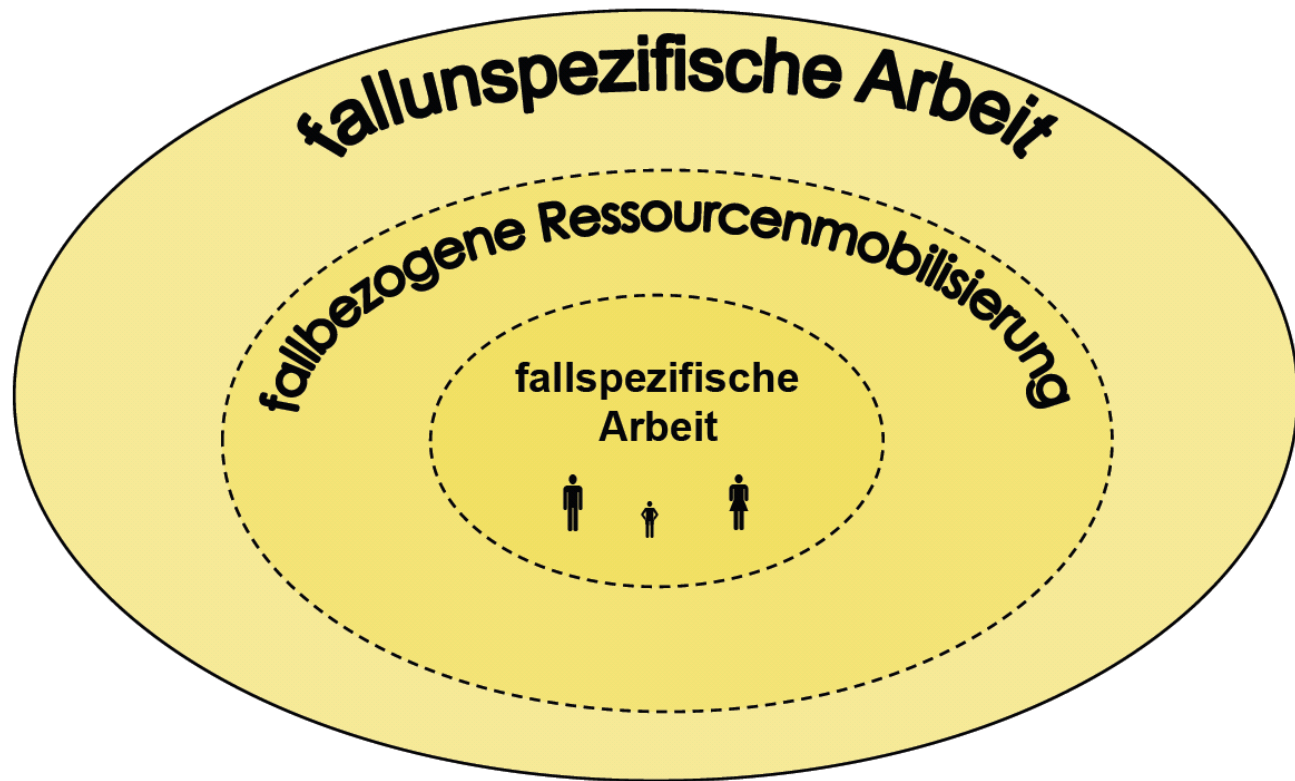
- Falleingangsphase
- (gemeinsame) Fallbesprechung
- Kontrakt
- Falldurchführung



# Wie sieht die Praxis aus?



► Wie sieht die Praxis in der Jugendhilfe aus?





## ► Wie sieht die Praxis in der EGH/ Jugendhilfe aus?

### Gemeinsame Fallbesprechung I

- wenn Belange der Jugendhilfe und Eingliederungshilfe betroffen, findet eine gemeinsame Fallbesprechung von Jugendhilfe und Eingliederungshilfe statt (Kinder und Erwachsene!)
- beide Partner arbeiten systemisch an gemeinsamen Ideen
- ein Partner oder beide Partner übernehmen die Umsetzung der Ideen nach dem Kontraktgespräch
- gemeinsame Finanzierung der Hilfen nach vereinbarten Rahmenbedingungen

## ▶ Wie sieht die Praxis in der EGH/ Jugendhilfe aus?

### Gemeinsame Fallbesprechung II

- wenn Belange der Jugendhilfe und der Sozialzentren (SGB II, SGB XII, Asyl) betroffen, findet eine gemeinsame Fallbesprechung statt
- beide Partner arbeiten systemisch an gemeinsamen Ideen und treffen verbindliche Vereinbarungen (z.B. Stromabschaltung)
- weitere Netzwerke zu weiteren sozialen Bereichen (z.B. Frühe Hilfen, Altenhilfe etc.) bestehen unter Beteiligung der Jugendhilfe

## ► Wie sieht die Praxis aus?

### Fallunspezifische Arbeit ( FuA)

#### Regionalteam

- ermittelt Bedarfe
- entwickelt Ideen für Projekte, die sich an den **Bedarfen** der **Menschen** im Sozialraum orientieren
- setzt Projekte um
- bespricht Teilnahme Einzelner an Gremien, Runden Tischen etc.
- „sammelt“ Kontakte (Sozialraumträger, Datenbank etc.)

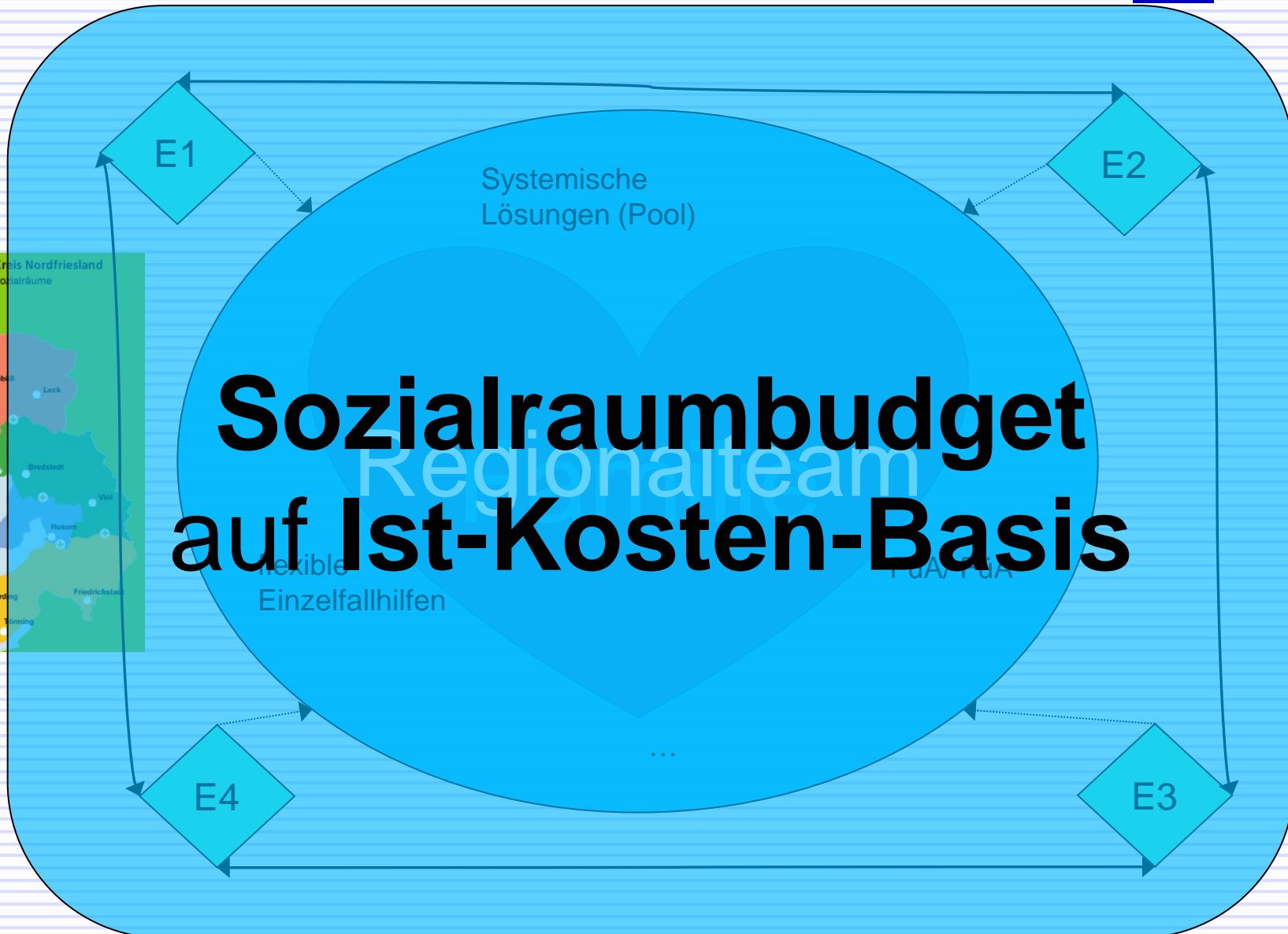
# Steuerung



## ► Fach- und Finanzcontrolling

### Drei Thesen zur Steuerung in der sozialen Arbeit:

- wirklich steuern können nur die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die an der Basis die Fälle bearbeiten
- Aufgabe der Leitung ist es, den Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen geeignete Steuerungsinstrumente in die Hand zu geben und dafür zu sorgen, dass sie auch (konsequent) angewendet werden (u.a. QS-Gespräche)
- die Hilfen zur Erziehung und Eingliederungshilfen können nach den Erfahrungen in NF am besten gesteuert werden über Arbeitsqualität, Geld und Spaß an der Arbeit





# Schnittstellen Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Schule



## ► Schnittstelle Lenkungsgruppe

- **Lenkungsgruppe** Jugendhilfe und Schule besteht seit 2014 und tagt regelmäßig
- **Teilnehmer:**
  - Schulrätinnen
  - Schulpsychologe
  - Leitung Förderzentrum
  - Fachbereich Jugend, Familie und Bildung (Leitungen)
  - Fachdienst Gesundheit
- gemeinsame **Prozesse** und **Verfahren** werden erörtert und beschlossen

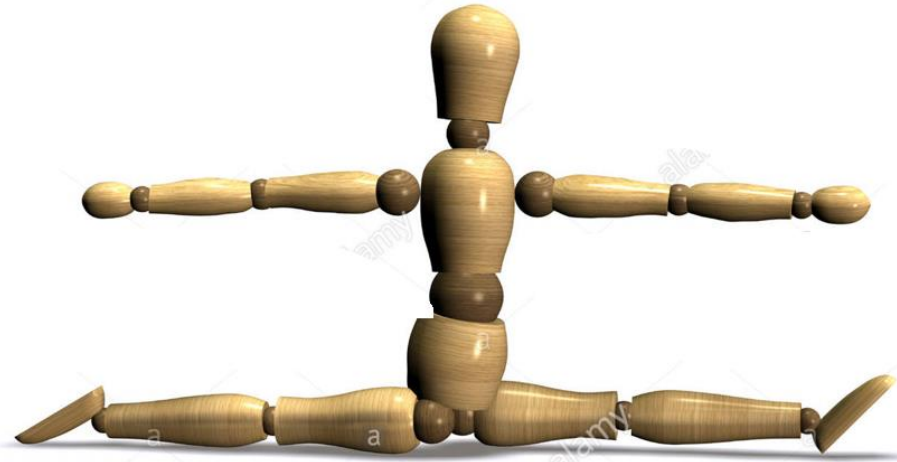


## ► Schnittstelle Lenkungsgruppe

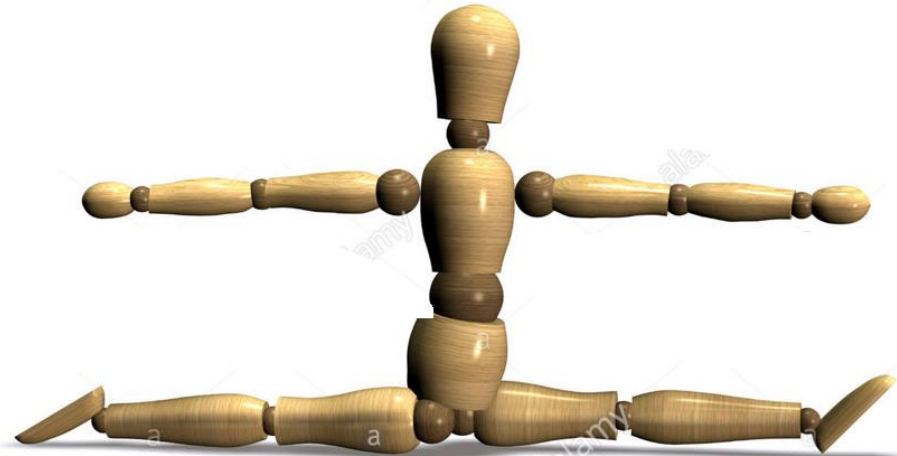
### **Projekte** (u.a. daraus entstanden)

- **SPUTNIK** (Förderung aus Landesmitteln und Jugendhilfe)
- **Boxenstopp** (Förderung aus Jugendhilfe)
- **Mini-UNO** (Förderung aus Schulsozialarbeit und Jugendhilfe)
- **UNO** (Förderung aus Schulsozialarbeit und Jugendhilfe)
- **Projektklasse Husum** (erg. Förderung aus Jugendhilfe)
- **Absentismus**
- ...

## herausfordernden Situationen begegnen



## herausfordernden Situationen begegnen



## ► Systemische Zusammenarbeit - Grundlagen

### Fallzahlen (31.12.2017)

- Jugendhilfe:  
67 Fälle
- Eingliederungshilfe U18:  
89 Fälle
- X Pool-Fälle (?)
- Aufwendungen derzeit über 2,6 Mio.  
jährlich (von ehemals zirka 500.000 € in 2005 über  
1.000.000 € in 2009)
- Schwerpunktregionen (?) bestehen

## ▶ Systemische Zusammenarbeit - Grundlagen

- Land hat neue Stellen an Grundschulen eingerichtet (**Schulassistenzen**)
  - > Problem **Anstellungsträgerschaft** und **Flexibilität** (Rahmen und Aufgaben)
- **Pool-Lösungen** unter Berücksichtigung der Verantwortungen werden angestrebt (Einzelfallanspruch entfällt dann sozialhilferechtlich größtenteils)

## ► Systemische Zusammenarbeit – Umsetzung NF

### *Umsetzung* „**Pool-Modelle**“

- grundsätzlich werden **alle Bedarfe** mit dem Pool-Modell gedeckt
  - nur in Ausnahmefällen darüber hinaus
  - Beachtung Rahmenbedingungen  
sonderpädagogische Förderung
- **gemeinsamer Prozess** der Eltern-  
Gewinnung notwendig

► Systemische Zusammenarbeit

systemisches  
multi-  
professionelles  
Team

**Projekte für  
 „Kinder und Jugendliche mit  
 besonderen  
 Unterstützungsbedarfen“**

**„Sputnik – Außerschulischer  
 Lernort in NF“**



**Pestalozzi - Schule Husum**  
 Förderzentrum Lernen  
Sprachheilpädagogische Abteilung  
 Schulische Erziehungshilfe

Schobüller Straße 38  
 25813 Husum  
fon - 04841 71908  
 fax - 04841 773265  
 mail - Pestalozzi-schule.husum@schule.landsh.de

**Rungholtschule Husum**

**Förderzentrum des Kreises Nordfriesland  
 mit dem Förderschwerpunkt  
 Geistige Entwicklung**



Hermann-Tast-Straße 62, 25813 Husum - FON (04841) 8364-0, FAX (04841) 836434  
 rungholtschule.husum@schule.landsh.de





## Kerngedanken

- Sputnik ist keine „klar abgegrenzte Maßnahme“, ...
- ...sondern ein hoch flexibles und individualisiertes Lernsetting (in und außerhalb von Schule)
- Wichtig ist ein Ineinandergreifen aller Unterstützungssysteme
- Stabilisierung und Beziehung stehen im Vordergrund
- Weitere Abbrüche zu vermeiden, ist das oberste Ziel - Es gibt kein „Scheitern“
- Die Reintegration in schulische Angebote steht im Vordergrund

## ► Systemische Zusammenarbeit – Umsetzung NF

### *Umsetzung* „**Pool-Modelle**“

- drei Grundschulen in **Husum** gemeinsam (?)
- (drei) Grundschulen im **ländlichen Bereich** gemeinsam
- zahlreiche **einzelne Grundschulen** im ländlichen Bereich
- „**Zwischenlösungen**“ (z.B. Inseln, Südtondern etc.) für Grundschulen
- Förderzentren **geistige Entwicklung** (inkl. OGS)
- Erweiterung **weiterführende Schulen**

## ► Systemische Zusammenarbeit – Umsetzung NF

### Umsetzung „Pool-Modelle“

- (regionale) **Steuerungsgruppen**
  - Förderzentrum
  - Eingliederungshilfe (öT und fT),
  - Jugendhilfe (öT und fT)
  - Schulleitung (Lehrer)
  - Fachdienst Gesundheit
  - bei Bedarf weitere TLN (z.B. Kinderarzt)
- > strategische und operative Steuerung

## ► Systemische Zusammenarbeit – Erfahrungen

- **gemeinsame Haltung** und Zusammenarbeit (statt Abgrenzung) führt zur Effizienz (und auch perspektivisch zu Kosteneinsparung für alle Beteiligten)
- klare **Vorgaben** (auch zur „Haltung“) sind förderlich
- Prozess des „**Kennenlernens**“ der Systeme notwendig (untersch. Haltungen und Sprache, z.B. Teilhabe)
- alle Beteiligten müssen **Ressourcen** investieren
- Aufgaben **Schulassistenz** klar, aber „unklar“ kommuniziert



## ▶ Systemische Zusammenarbeit – Erfahrungen

- schnellerer **Zugang** der Kinder zu Unterstützungssystemen (ohne notwendige vorherige Diagnose)
  - **flexiblere Umsetzung** möglich (und notwendig)
  - **Vertrauensaufbau** der Beteiligten
- > „von der Aufgabe zur Organisation zur Person“



## ▶ Systemische Zusammenarbeit – Herausforderung

- andere Kooperationspartner (z.B. stationäre Einrichtungen) mit Belegungen außerhalb der Zuständigkeit Nordfrieslands sind bereit für gemeinsame **inhaltliche Zusammenarbeit**
- **aber**: derzeit erfolgt die „**Einbeziehung**“ **externer Jugendämter** nur suboptimal (z.B. für in Nordfriesland untergebrachte Kinder und Jugendliche), da die Finanzierung nicht abschließend gesichert ist

